



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Das Zeitalter des Imperialismus 1884 - 1914**

**Friedjung, Heinrich**

**Berlin, 1919**

England an der Seite der Mittelmächte

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73514)

91  
93  
97  
101  
106  
109  
England an der Seite der Mittelmächte

Die Frontstellung des Festlands gegen Großbritannien enthüllte um 1884 die Schwäche des seebeherrschenden Reiches und beunruhigte seine Staatsmänner, auch nachdem die Gruppierung der Mächte eine andere geworden war. Indessen brach das unausrottbare Erbübel der kontinentalen Völker, ihre Eifersucht und Unverträglichkeit, bald wieder hervor. Die Einkreisung Englands dauerte überhaupt nur so lange, als sich Jules Ferry in Frankreich am Staatsruder behauptete. Doch blieb der Schrecken über die Annäherung der zwei führenden festländischen Nationen den Briten in den Gliedern und schärfte ihre Wachsamkeit. Das englische Volk fühlte instinktiv, daß, seitdem die äußere Politik immer wichtiger wurde, Gladstone und die Liberalen nicht ausreichten. Es wandte sich den Konservativen zu, deren Führer Salisbury in der Schule Disraelis das Regieren des Weltreichs erlernt hatte.

Schon während seines ersten kurzlebigen Ministeriums (Juni 1885 bis Januar 1886) zeigte Salisbury die scharfe englische Klaue. Seine Landsleute verfolgten eifersüchtig die Ausdehnung der französischen Herrschaft im Osten Hinterindiens. Daran war nichts zu ändern, aber Albion sicherte sich wenigstens die westliche Hälfte der großen Halbinsel. Das Königreich Birma stach den Briten in die Augen: da sich dessen Herrscher nicht fügen wollte, wurde ein Heer gegen ihn ausgesandt und sein Land am 1. Juli 1886 dem britischen Reiche einverleibt. Indem sich die zwei Seemächte ausdehnten, blieb zwischen ihren hinterindischen Besitzungen noch Siam als unabhängiger Staat. Aber sofort setzte ihr Ränkespiel auch hier ein, der gewöhnliche Streit um Einflußgebiete begann und führte zu Weiterungen, die ein und das andere Mal fast Krieg befürchten ließen.

Kurz nachdem Salisbury im Juli 1886 zum zweitenmal leitender Minister geworden war, brach die alte Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich wieder lichterloh aus, wodurch die Besorgnisse

Englands völlig zerstreut wurden. Freycinet zwar, der Nachfolger Ferrys, blieb noch in friedlichem Geleise, aber nur mühsam, da er aus innerpolitischen Gründen den General Boulanger als Kriegsminister in sein Kabinett aufgenommen hatte und dieser sich als Bahnbrecher für die Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen feiern ließ. Im Dezember 1886 wurde Goblet Nachfolger Freycinets und behielt Boulanger als Kriegsminister, sich mit ihm zur Ausbeutung der französischen Rachegefühle verbindend. Dadurch wurde Europa in Unruhe versetzt. Das Spielen mit dem Feuer war um so gefährlicher, als Boulanger mit ungesundem Ehrgeiz nur mittelmäßige Gaben verband, somit nicht der Mann war, um beurteilen zu können, wie weit er mit den gegen Deutschland gerichteten Drohungen gehen konnte, ohne den Krieg zu entzünden, der allem Anscheine nach mit einer Katastrophe für Frankreich endigen mußte. Auf seinen Antrieb wurde eifrig gerüstet, Truppen an die Vogesen geschoben, Vorbereitungen zur Mobilmachung der Ostkorps getroffen. Ein an sich unbedeutender Zwischenfall führte beinahe zum Losbruch. Ein französischer Polizeikommissär namens Schnäbele ließ in Deutschland fleißig spionieren; deshalb lockte ihn ein deutscher Amtsbruder durch die Einladung zu einer Zusammenkunft über die Grenze und verhaftete ihn auf deutschem Boden. Entrüstung darob in Frankreich und Kriegsgeschrei; aber da das Vorgehen gegen Schnäbele rechtswidrig war, ordnete die deutsche Regierung seine Freilassung an, womit die Sache erledigt war (April 1887). Die französische Kammermehrheit, die den Frieden wünschte, raffte sich auf und stürzte am 17. Mai das Kabinett Goblet samt dessen interessantem Kriegsminister. Boulanger setzte seine Treibereien fort und sammelte eine neue Partei um sich, die nationalistische, welche die Schäden des Parlamentarismus zu bekämpfen vorgab, unter diesem Stichwort aber für den General die Diktatur und für sich Einfluß erkämpfen wollte. Das dauerte so lange, bis die republikanische Mehrheit der Kammer in dem Minister Constans den Mann fand, der den Mut besaß, das Gespenst zu verscheuchen. Boulanger, mit Verhaftung bedroht, floh 1889 nach Brüssel und endigte hier 1891 ruhmlos durch Selbstmord. In den drei Jahren seiner Bewerbung um die höchste Gewalt waren die Beziehungen zwischen Paris und Berlin öfters bis zum Zerreißen gespannt. Auch dann beherrschte die nationalistische Partei in der französischen Hauptstadt die Straße, in Deroulède den Führer findend.

Es ist schwer zu sagen, ob die nationalistische Partei Deutsch-

land oder England mit größerem Haffe beehrte. Sie stachelte das französische Volk zu eifersüchtigem Wettbewerb auch gegen Albion auf, weil es den kolonialen Plänen der Republik auf dem ganzen Erdenrund entgegenwirkte, und das waren, solange Boulanger noch etwas in seinem Lande galt, keine bloßen Schaumschlägereien. Ganz von selbst rückten infolgedessen Deutschland und Großbritannien einander näher. Damit blieb Salisbury sich selbst treu: seit jeher war er dem Zusammengehen mit Deutschland geneigt und hatte den Abschluß des mitteleuropäischen Bündnisses am 18. Oktober 1879 mit einer Rede begrüßt, in der er, als Minister des Außern unter Disraeli, das weltbewegende Ereignis „eine gute Botschaft von großer Freude“ nannte. Er war in der alten englischen Auffassung aufgewachsen, die in Frankreich den Nebenbuhler, in Rußland den Erbfeind sah. Ihm als sattelfestem Konservativen war das straff regierte Deutschland sympathisch. Auch darin stand er zu Gladstone in scharfem Gegensatz: dieser fühlte sich zur französischen Demokratie hingezogen und hatte nach der Niederlage Frankreichs 1871 öffentlich die Besorgnis ausgesprochen, die starke Militärmacht, die inmitten des Weltteils entstanden war, könnte der Völkerfreiheit abträglich werden. Bismarck und Gladstone waren ganz verschiedene Naturen, so daß der Reichskanzler tiefe Abneigung gegen den englischen Staatsmann hegte; als dieser den Fürsten nach dessen Rücktritt in Friedrichsruh besuchen wollte, lehnte Bismarck höflich ab, zu seiner Umgebung bemerkend, er wolle den alten Sünder nicht sehen. Dagegen verstand sich der Kanzler mit Salisbury besonders gut und kam ihm noch freundlicher entgegen, als seit 1886 über den Rhein böse Gesinnung nach Deutschland hinüberschlug.

\*

## Vertreibung Alexanders I. von Bulgarien Österreichische Balkanpolitik

Die Sorgen des Reichskanzlers wurden durch die Entwicklung der Dinge in Rußland vermehrt. Es war eine ware Sisyphusarbeit, wie er die russischen und die österreichischen Interessen stets aufs neue auszugleichen bemüht war und wie die Eifersucht der zwei Mächte